Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt und Land

Druck und Verlag Fr. Kuhle Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 151 Postscheckkonto Nr. 5796 Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 30 Pfennig die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 35 Pfennig. Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford — **Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford**

Nr. 127. **Herford, Freitag, den 3. Juni 1921** **39. Jahrgang.**

Hilferufe aus Oberschlesien.

Auf besonderem Umweg ist es deutschen Bürgern des von den polnischen Banden besetzten und vergewaltigten Kampfgebiets gelungen, Schilderungen der dortigen verzweifelten Lage durchzuschmuggeln, um deren Veröffentlichung sie die „Vossische Zeitung" bitten. Wir geben die Schilderungen hier wieder:

Hindenburg ist vollständig in den Händen der Aufständischen. Eine neutrale Zone, die von Franzosen besetzt ist, wird nicht respektiert. Die Niederlagen der Insurgenten an der Front finden eine entsetzliche Rückwirkung in der von ihnen besetzten Etappe. Die deutsche Bevölkerung ist verzweifelt. Täglich finden hier Verhaftungen von Männern jeden Alters statt, besonders von Beamten, Industrieangestellten und Arbeitern, die den deutschen Gewerkschaften angehören. Unaufhörlich durchziehen polnische Patrouillen die Straßen. Verhaftete in ihrer Mitte, die sie mit Kolbenschlägen, Gummiknüppeln, Fußtritten vorwärts treiben. Die Keller der als Kasernen eingerichteten Schulen sind mit Gefangenen überfüllt. Ununterbrochen rollen Lazarettwagen zum Knappschaftslazarett und zum Gemeindekrankenhaus, die die unglücklichen Opfer transportieren. Das Erscheinen deutscher Flieger am Mittwoch voriger Woche hat hier eine fanatische Wut unter den Insurgenten ausgelöst.

In der folgenden Nacht wurde das Flüchtlingslager im Lyzeum, in dem sich über 500 Flüchtlinge, meist Familienväter, befanden, von Insurgenten gestürmt. Es spielten sich furchtbare Szenen ab. Im Hemd und Unterhosen wurden die Flüchtlinge auf den Platz getrieben, mit Kolben und Gummiknüppeln niedergeschlagen. Die Wehrlosen flehten ihre Peiniger auf den Knien um Gnade an. Alles war vergebens, die Banditen wüteten in bestialischer Weise weiter. Bis in den nördlichen Stadtteil wurde das gellende Wehgeschrei und die verzweifelten Hilferufe der Mißhandelten gehört. Frauen, die in der Nachbarschaft die Szenen erlebten, fielen in Schreikrämpfe. Unter unaufhörlichen Mißhandlungen wurden die Flüchtlinge in das Internierungslager nach Bieschowitz geschleppt.

Die Empörung der Bevölkerung ist grenzenlos. Vor der Kreiskontrollkommission drängte sich am Morgen eine verzweifelte Menge, meist Angehörige der Verschleppten, die unter gellenden Rufen ihre Männer zurückforderten und den französischen Offizieren zuschrien, daß man sie verraten hätte und daß sie jetzt mit ihren eigenen Leibern ihre Männer schützen würden. Insurgenten fuhren darauf Maschinengewehre an den Straßenecken auf und jagten die erregten Gruppen auseinander. Die französische Besatzung will nicht, kann vielleicht jetzt schon nicht mehr helfen. Die deutschen Gewerkschaftsführer proklamierten einen eintägigen Proteststreik. Sie wurden auf Grund von Haftbefehlen von den Aufständischen sofort verfolgt, zum Teil verhaftet, zum Teil niedergeknüttelt. Politisch führende deutsche Arbeiter sind ihres Lebens nicht mehr sicher und schlafen jede Nacht in einem anderen Hause. Die Verzweiflung ist grenzenlos. Keine Nachricht dringt von außen herein. Der Draht ist gesperrt, die Eisenbahnen sind stillgelegt. Die Lebensmittelnot steigt. Wer hilft uns?

*

Die Leiden der deutschen Bevölkerung in den besetzten Kreisortschaften sind grenzenlos. Wer nicht geflüchtet ist, ist niedergeschlagen oder verhaftet worden. Man hat die deutsche Bevölkerung für vogelfrei erklärt. Die entsetzlichen Erlebnisse der letzten drei Wochen haben jede Initiative zerbrochen. Die deutsche Presse ist auf die noch unbesetzten Städte Gleiwitz, Kattowitz und Beuthen beschränkt. Die französische Zensur gestattet keine Veröffentlichung der unerhörten Gewalttaten, denen gegenüber die Ereignisse während der früheren polnischen Aufstände zu nichts zusammenschrumpfen. Die spärlichen Zeitungen aus dem Reich lassen erkennen, daß dort kein Mensch weiß, daß die deutsche Bevölkerung hier unten Tag um Tag zitternd ihre Stunden zählt, daß kein Deutscher weiß, ob er nicht morgen mit zerschlagenen Gliedern in irgendeinem Keller der polnischen Gefängnisse liegt.

*

Ich hatte in den letzten Jahren viel mit französischen Offizieren u. Agenten zu tun. Sie alle sind mit dem Vorurteil nach Oberschlesien gekommen, Oberschlesien sei wirklich polnisch, und sie waren nicht schlecht erstaunt, dann alles hier deutsch zu finden. Bei dem ersten polnischen Putsch im August vorigen Jahres war es außerordentlich bezeichnend, daß in den Straßen der großen Städte Tanks und Panzerautos der Franzosen spazieren fuhren und die Straßen mit Kavallerie-, Infanterie- und Maschinengewehrpatrouillen überfüllt waren, kein Soldat aber auf die Dörfer ging, wo, wie z. B. in dem Gleiwitzer Vorort Richtersdorf und in dem vier Kilometer entfernten Laband, Mord und Totschlag herrschten. Dabei betrug die französische Garnison von Gleiwitz allein rund 3000 Mann.

Dieselbe Komödie wiederholte sich bei der Abstimmung. Wiederum ein starkes Militäraufgebot in dem völlig ruhigen Gleiwitz, wiederum die Dörfer ringsum unter polnischem Terror, ohne daß sich ein Soldat der Besatzung gezeigt hätte! Die jetzige „Eroberung" Oberschlesiens durch die Polen war ja auch von langer Hand unter deutlicher Duldung der Franzosen vorbereitet. Und wiederum das alte Schauspiel: gleich in den ersten Tagen, als Gleiwitz schon völlig eingeschlossen war, fuhren in der Stadt die Tanks und Panzerautos auf und ab; aber alle militärischen Maßregeln richteten sich nur gegen die ruhigen Deutschen und keinen Augenblick gegen die polnischen Insurgenten.

Die polnische und die französische Presse arbeiten, wie im Kriege, mit dem ganzen Apparat ihrer Entstellungen, über und in Oberschlesien! Die deutsche Presse aber wurde fast restlos verboten, die Presse aus dem Reich dringt nicht mehr bis hierher durch.

Das Schlimmste ist das Wüten der Polen überall da, wo sie vor dem deutschen Selbstschutz zurückgehen müssen. Bis jetzt schon sind Millionen- ja Milliardenwerte vernichtet. Offenbar wollen die Polen aus Oberschlesien, wenn sie weichen müssen, ein zweites Nordfrankreich machen.

*

Bromberg in polnischer Aufmachung.

Man solle es kaum für möglich halten, mit welcher Geschwindigkeit es dem zielbewußten Vorgehen der Polen gelungen ist, aus der großen deutschen Beamtenstadt Bromberg eine durch und durch polnische Stadt zu machen. Die Spuren der deutschen Kultur sind fast ganz verwischt, nur vereinzelt hört man auf den Straßen und in den Lokalen noch die deutsche Sprache. Die Deutschen haben jetzt nur noch ein Klubhaus, das die Aufschrift „Deutsches Haus" trägt. Das prächtige Stadttheater ist in polnischer Hand und treibt polnische Propaganda. Auf den großen Plätzen Brombergs finden polnische Promenadenkonzerte statt. Der polnische „Sieg" in Oberschlesien war ein ganz besonderer Anlaß zu einer Volksfeier. Ein französischer General, der im früheren „Hotel Adler" abgestiegen war, wurde von der polnischen Menge so lange bestürmt, bis er eine Rede hielt.

Die wirtschaftlichen Mißstände lassen sich durch solche Stimmungsmache nicht vertuschen. Deutsche Waren gibt es nicht mehr zu kaufen: kleine Mengen nur kommen durch den Schmuggel in die Stadt und finden schnell Liebhaber. Teuer und schlecht ist fast alles, was aus Kongreßpolen kommt. Lodz liefert zumeist Textilwaren. Ein Damenkostüm kostet, wenn es nur schlicht sein soll, 8000 M, nach Maß von einem Herrenschneider gearbeitet, bis 25 000 M. Für Kleiderstoffe zahlt man gemeinhin 1000 bis 4000 M für das Meter. Lederwaren kommen zumeist aus Warschau in guter und schlechter Qualität. Es kostet ferner ein Pfund Kakao bis 180 M, Kaffee 180 M, Reis 60 M, Zucker 30 M, ein Pfund Brot 7,50 M; Brot, Milch und Mühlenfabrikate gibt es nur auf Marken. Für Fleisch werden folgende Preise gezahlt: Rindfleisch bis 60 M, Schweinefleisch bis 65 M, Kalbfleisch bis 50 M das Pfund.

Die Furcht vor der Kapitalverschiebung nach Deutschland ist bei den polnischen Behörden sehr groß. Infolgedessen ist die Ausweise sehr erschwert. Es werden nur kurzfristige Pässe ausgestellt, von denen jeder jetzt 2800 polnische Mark kostet. Rechnet man die dauernden polnischen Schikanen den Deutschen gegenüber hinzu, so ergibt sich ein vollständiges, aber höchst bedauernswertes Bild von dem Leben der Deutschen unter der polnischen Herrschaft in Bromberg.

(D. A. Z.)

Das Neueste vom Tage.

Der preußische Handelsminister Fischbeck besuchte die gestern eröffnete technische Messe in Breslau in Begleitung eines Vertreters des Reichswirtschaftsministeriums.

Der deutsche Bergarbeiterverband, der in Gießen tagt, lehnte gegen 7 Stimmen den Anschluß an Moskau ab.

Eine von der Bremer Handelskammer einberufene Versammlung der Kaufmannschaft und Seefahrer forderte als Handelsflagge schwarz-weiß-rot.

Die demokratische Reichstagsfraktion hat einen Ausschuß gebildet zwecks Ausarbeitung eines Steuerprogramms.

Das Reichsfinanzministerium bereitet eine Erhöhung der Umsatzsteuer um 100 Prozent vor.

Die Nachrichten sind unzutreffend, daß der Reichskanzler in einem Telegramm ersucht habe, weitere Abstimmungen in Oesterreich über den Anschluß an Deutschland zu verhindern.

Ein Ausschuß von Arbeitgebern und Arbeitnehmern der saarländischen Metallindustrie beschloß einen Abbau der Löhne im Juni um 5 Proz., im August um 20 Proz. des Tarifstundenlohnes, während eine in Aussicht gestellte Erhöhung der Frauen- und Kinderzulage eintreten soll.

Seit langer Zeit ist jetzt wieder ein Dampfer von einem ausländischen Hafen in Petersburg eingelaufen.

Die bolschewistische Regierung von Wladiwostok ist Ende Mai gestürzt worden; die neue gibt sich als republikanisch-demokratisch aus.

Das französische Anerbieten, die vom Rheinland nach Oberschlesien entsandten englischen durch französische Truppen zu ersetzen, ist von England abgelehnt worden.

Der französische Ministerpräsident Briand hatte mit dem italienischen Botschafter eine Unterredung in der oberschlesischen Frage.

Im belgischen Parlament wurde die Einteilung des belgischen Heeres in flämische und wallonisch-französische Regimenter befürwortet.

Der amerikanische Senat hat das Gesetz über die Flottenausgaben genehmigt und einem Antrage zugestimmt, der eine Konferenz zwischen Amerika und Japan in der Abrüstungsfrage fordert.

Den Ansicht des Präsidenten Harding folgend, sollen alle Länder von Latein-Amerika ihren Austritt aus dem Völkerbunde vorbereiten.

Vormarsch der Engländer in Oberschlesien.

Meinungsverschiedenheiten zwischen Engländern und Franzosen.

Oppeln, 1. Juni. Eine starke englische Kampfabteilung hat heute früh den Vormarsch gegen Groß-Strehlitz angetreten. Es ist deshalb innerhalb der interalliierten Kommission zu scharfen Auseinandersetzungen gekommen. Die Situation ist dadurch sehr verschärft, daß in der Gegend von Groß-Strehlitz zwischen dem deutschen Selbstschutz und den Polen schwere Kämpfe stattgefunden haben. Von französischer Seite wird behauptet, daß diese durch die Offensive des deutschen Selbstschutzes ausgelöst worden seien, eine Darstellung, die von englischen Offizieren, die bereits gestern in der dortigen Gegend waren, auf das Entschiedenste bestritten wird. Die Engländer waren am Mittwoch noch nicht in Groß-Strehlitz angekommen. Sie mußten den Vormarsch vorerst unterbrechen, da man sich innerhalb der interalliierten Kommission über den Vorgang der Operationen nicht zu einigen vermochte. Die Meinungsverschiedenheit zwischen den englischen und französischen Offizieren soll sehr stark zum Austrag gekommen sein. Im Prinzip hat man sich heute morgen auf die Schaffung einer neutralen Zone geeinigt. Dabei hatten jedoch die Engländer die Bedingung gestellt, die von den Franzosen erst nach heftigem Widerstande angenommen wurden, daß der deutsche Selbstschutz die von ihm eingenommene Linie halten dürfe. Die Schaffung der neutralen Zone soll derart erfolgen, daß die Aufständischen von den interalliierten Truppen zurückgedrängt werden sollen.

Noch keine Freilassung des Abg. Hartmann.

wtb. **Oppeln**, 2. Juni. Die Lage in Oberschlesien hat gegen gestern eine wesentliche Aenderung nicht erfahren. Die schweren Ausschreitungen der Insurgenten im Kreise Rosenberg dauern an. Meldungen über die Fortsetzung des zum Stillstand gekommenen Vormarsches der englischen Truppen in der Gegend von Groß-Strehlitz liegen noch nicht vor. — Der deutsche Bevollmächtigte in Oppeln ist erneut bei der interalliierten Kommission wegen der Verschleppung des Abg. Hartmann durch die Polen vorstellig geworden. Die interalliierte Kommission hat dem Grafen Praschma mitgeteilt, daß sofort Nachforschungen eingeleitet seien, es würde, sobald wie irgend möglich von dem Ergebnis der zur Freilassung eingeleiteten Schritte Kenntnis gegeben werden. Der deutsche Bevollmächtigte ist angewiesen, nachdrücklich die sofortige Freilassung des Abg. Hartmann weiter zu betreiben.

Die Holzhäuser.

wtb. **Paris**, 2. Juni. Die Verhandlungen über Lieferung von Holzhäusern an Frankreich haben in den letzten Tagen einen guten Verlauf genommen. In eingehenden Verhandlungen wurde zunächst die Konstruktion und die Bauweisen erörtert. Neben der reinen Bauweise sollen auch gemischte Bauweisen, bei denen Gipsdielen Betonplatten usw. Verwendung finden, für die drei Häusergruppen beabsichtigt sein. Es ist Vorsorge getroffen, um die breitesten Kreise zur Schaffung heranzuziehen. Da diese Bauweise für die Bevölkerung in den zerstörten Gebieten eine Neuheit bedeutet, wünscht die

nzösische Regierung zunächst eine größere Vorlieferung, die es r ermöglichen soll, diese Bauweise bei der Bevölkerung einzuhren.

Unter fremder Herrschaft.

Aus dem besetzten Gebiet.

grld. **Frankfurt a. M.**, 2. Juni. Der französische Kriegsminister arthou läßt sich in Mainz auf seiner Besichtigungsreise durch das setzte Gebiet mit allem militärischen Pomp und starkem Waffenlirr programmäßig feiern. Seine Anwesenheit wird seitens der anzösischen militärischen Kreise zum willkommenen Anlaß genommen, um den Rheinländern das siegreiche Frankreich in schimernder Wehr vorzuführen. Sehr groß allerdings ist die Teilahme der Mainzer an diesem Vorgehen nicht. Der ganze Paradearsch konnte nur als eine Sondervorstellung der allerdings recht hlreichen französischen Kolonie gelten, die erklärlicher Weise wegen ufangreicher Verkehrsstörungen bei der Bevölkerung nur mit ißvergnügen hingenommen wurde. Die Kosten dieses ganzen militrischen Aufwandes zu Ehren des französischen Kriegsministers hat türlich Deutschland zu tragen.

grld. **Trier**, 2. Juni. Auf dem Felde bei Schweich an der osel ist am 19. Mai, wie erst jetzt bekannt wird, die 41 Jahre te Ehefrau Gertrud Hansen aus dem genannten Weindorf durch nen farbigen Franzosen vergewaltigt worden. Als der in der ähe arbeitende Rottenführer Lenertz den Wüstling zu verscheuchen chte, wurde er von einem weißen Franzosen erschossen. Der Täter nnte nicht ermittelt werden. Wahrscheinlich wird diese Untat franzsischerseits wieder abgelogen werden. Ungesehen bleibt sie trotzem nicht.

grld. **Höchst a. M.**, 2. Juni. Vor einigen Tagen fand bekanntch die Aburteilung der beiden marokkanischen Soldaten statt, die us lauter Mordgier ohne äußere Veranlassung den Kaufmann Bergann ermordet hatten. Die Entschädigungsforderungen der durch en Mord schwer betroffenen Familie haben eine Erledigung noch icht gefunden. Wie die „Frankf. Ztg." erfahren haben will, soll ie Entschädigungsfrage auf diplomatischem Wege geregelt werden. s dürfte noch in aller Erinnerung sein, daß Frankreich für den ranzösischen Soldaten Mannheimer, der im Laufe einer nur durch hn provozierten Rauferei in Berlin tödlich verletzt wurde, als Sühneforderung seiner Zeit eine Million Mark verlangte. Man ollte annehmen, daß das Leben des Kaufmanns Bergmann nicht um inen Pfennig weniger wert ist.

Das Urteil gegen Neumann.

wtb. **Leipzig**, 2. Juni. Das Urteil im Prozesse Neumann wurde eute mittag 12 Uhr verkündet. Der Angeklagte wurde wegen Mißhandlung Untergebener in 12 Fällen und wegen Beleidigung eines Untergebenen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, im übrigen freigesprochen. Die erlittene Untersuchungshaft wurde auf die Strafe ngerechnet.

Reichstag.

Der Höhepunkt der gestrigen Sitzung war eine Rede des neuen Wiederaufbauministers Dr. Rathenau. Dieser hielt es nämlich für angemessen, keine unnötige Zeit ins Land gehen zu lassen, sondern dem Reichstag möglichst schnell Aufschluß über sich und sein Wollen zu geben und damit eine Zusage des Kanzlers, die dieser am Tage zuvor gemacht hatte, zu erfüllen. Aber bevor es zu dieser „Sensation" kam, sprach zunächst sehr ausführlich der Abg. Wels namens der Mehrheitssozialisten. Man kann diese Rede als einen Beweis dafür nehmen, daß die Sozialdemokratie sich bereits wieder ganz in die Rolle der Regierungspartei zurückgefunden hat. In der Sache stellte Wels die günstige bisherige Wirkung der Unterzeichnung in den Vordergrund. Das „Kabinett der Erfüllung" müsse sich auf die arbeitenden Massen stürzen „und also auch deren Forderungen nachkommen." Dem Götzen „Sozialisierung" opferte er mit der Forderung der Verstaatlichung der Düngemittelindustrie, aber das trübte nicht den allgemeinen Eindruck, daß die Sozialdemokratie zu einer sehr „positiven" Steuerpolitik entschlossen ist. Auch das Zentrum ließ durch den Abg. Becker-Arnsberg erklären, daß es in erster Linie die besitzenden Kreise heranziehen wolle. Der Deutschnationale Edler v. Braun fand sofort recht scharfe Töne und scheute sogar — unter demonstrativem Beifall seiner Freunde — vor einem antisemitischen Ausfall gegen die Regierung nicht zurück. In der Sache selbst hatte der deutschnationale Redner Positives natürlich nicht vorzubringen.

Dr. Rathenau nahm das hingeworfene Stichwort aber auf und es zeigte sich sehr bald, daß, wenn er vorerst auf parlamentarischem Boden auch noch nicht ganz sicher war, er doch bald als geschickter Fechter bekannt sein wird. Er legte zunächst Gewicht darauf, die Sorge zu zerstreuen, die ihn als mehr oder minder radikalen Sozialisten und Wirtschaftsreformer hinzustellen beliebt, indem er mit kurzen ernsten Worten sagte, daß die Notlage des Reichs zu Experimenten nicht angetan sei. Aeußerste Mißstimmung auf der Rechten erregte er, als er die Wiederaufbauarbeit in Frankreich gerecht würdigte und die finanzielle Notlage den Franzosen als Grundlage für ihren Wunsch hinstellte, mit Deutschland von jetzt ab zusammenzuarbeiten. Die Rede bewegte sich auf einem hohen Niveau, das im Reichstag leider sonst nur selten bemerkbar ist. Reichskanzler Dr. Wirth nahm die antisemitische Entgleisung des deutschnationalen Sprechers zum Anlaß, um noch einmal zu unterstreichen, daß Rathenau nur reiner Wille zum Dienst am Vaterland auf seinen jetzigen Posten geführt habe. Außerdem fand der Kanzler sehr scharfe und treffende Worte gegen eine andere Verdächtigung des Abg. Edler von Braun. Dieser hatte dem Kanzler nämlich schwere Vorwürfe wegen seiner Haltung in der bayerischen Einwohnerwehrfrage gemacht. Dr. Wirth deckte den deutschnationalen Redner derart zu, daß auch seine Freunde betreten schwiegen. Als dann der Abg. Henke die Treppe zur Rednertribüne hinaufstieg, entstand im Saale allgemeine Flucht. Man wußte schon im voraus, was der Vertreter der U. S. P. sagen würde. Er will die Taten der neuen Regierung abwarten. — Schluß 6 Uhr. Heute Fortsetzung der Aussprache.

Preußischer Landtag.

Etatrede des Finanzministers.

Die gestrige Sitzung des preußischen Landtags wurde mit einer großangelegten Etatsrede des Finanzministers Sämisch eröffnet, der u. a. ausführte: Wer den neuen Haushaltsplan zur Hand nimmt und darin bereits auf der ersten Seite des Vorberichtes liest, daß der Haushaltsvoranschlag auch in diesem Jahre wiederum mit einem sehr erheblichen Fehlbetrag, über 2,3 Milliarden Mark, abschließt, wird bestätigt finden, daß das, was von den gegenwärtigen finanziellen Verhältnissen Preußens gesagt wird, nicht übertrieben ist. Bei der Frage, wie wir uns daran gewöhnen, alles unter dem Gesichtswinkel der Verpflichtungen gegen unsere Kriegsgegner zu betrachten. Ich bitte, sich zu vergegenwärtigen, daß diese Verpflichtungen zahlenmäßig ein Vierfaches der sämtlichen Einnahmen des Reiches aus Steuern betragen, in denen zugleich der größte Teil für Einnahmen der Länder und Gemeinden aus Steuern enthalten ist. Die Verpflichtungen gegenüber den verbündeten Mächten kommen in ihrer Größenordnung etwa derjenigen der bisherigen Reichseinnahmen aus Steuern gleich. Außerdem muß zur Deckung der an den verschiedensten Stellen des Reichshaushalts befindlichen Fehlbeträge ein annähernd ebensolcher Betrag aufgebracht werden, sodaß also allein im Reich mit etwa einer Verdreifachung der Einnahmen gerechnet werden muß. Es muß für die künftige Gestaltung der deutschen Finanzwirtschaft ein einheitliches Programm aufgestellt werden. In dem neuen Haushaltsplan fällt sofort auf, daß die Schlußsumme gegenüber derjenigen der früheren Jahre ganz außerordentlich angewachsen ist. Der Entwurf schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 16,7 Milliarden Mark ab, während die Schlußsumme im Vorjahr nur 9,6 Milliarden Mark betrug. Der Ausgabebedarf ist somit um rund 7,1 Milliarden gestiegen. Die Einnahmen weisen gegenüber dem Vorplan eine Steigerung von 4,8 Milliarden auf, die sich auf rund 2,2 Milliarden Mark ermäßigt, wenn die Anteile der Gemeinden außer Betracht gelassen werden. Mithin ergibt sich zwischen Ausgaben und Einnahmen ein Fehlbetrag von 2,360 Millionen Mark. Die Nettoeinnahmen aus den Betriebsverwaltungen sind gegenüber dem Jahre 1920 um 441 Millionen Mark zurückgegangen. In erster Linie kommen für diesen Rückgang die Postverwaltungen in Betracht. Dagegen weisen höhere Ueberschüsse als im Vorjahre auf: die Domänen, die Lotterie, die Staatsbank, die Bergwerke und die Porzellanmanufaktur. Insgesamt beträgt der Ueberschuß aus den Betriebsverwaltungen 923 Millionen Mark, also 441 Millionen weniger als im Vorjahre. Ich verkenne nicht, daß bei der Erschließung eigener neuer Steuerquellen vorsichtig zu Werke gegangen werden muß. Mit der Erhöhung der Einnahmen muß selbstverständlich nach wie vor eine dauernde Einschränkung aller Ausgaben Hand in Hand gehen. Wichtig ist vor allem eine weitere Vereinfachung der Verwaltung. Bei dem ganzen Ernst unserer Lage müssen wir uns daran gewöhnen, daß wir künftig Aufgaben kultureller und sozialer Art nicht mehr mit derselben Freigebigkeit wie bisher erfüllen können. Ich kann meine Ausführungen nicht schließen, ohne auf den außerordentlichen Ernst unserer politischen Lage hinzuweisen. Besonders ernste Sorge empfinden wir gegenwärtig um das Schicksal Oberschlesiens. Auch wer den Beziehungen Oberschlesiens zum preußischen Gesamtstaat aus eigener Anschauung ferner gestanden hat, muß aus der Entwickelung der Dinge klar erkannt haben, daß Oberschlesien nur im ungeteilten und unmittelbaren Zusammenhang mit Preußen-Deutschland wirtschaftlich gedeihen kann.

Westfälischer Provinziallandtag.

Münster, 1. Juni.

Die heutige 5. Vollsitzung, die um 2 Uhr nachmittags beginnt, wird eingeleitet mit einem instruktiven und sehr interessanten Vortrage des Abg. Dr. Becker (Vereinigung) über die Siedlungsgesellschaft „Rote Erde".

Zum Etat der Straßenverwaltung

begründet Abg. Cuno (Dem.) zwei Anträge: 1. den Landeshauptmann zu ersuchen, erneut Schritte zu tun, um den Anteil der Provinz an der Landabsatzkohlenabgabe zu erhöhen; 2. den Vermerk in den Etat aufzunehmen: „Der am Jahresschluß verbleibende Bestand ist zur Verwendung für das nächste Rechnungsjahr vorzutragen."

Abg. Stocken (Dem.) ist der Meinung, daß für die großen, durch Kohlenfuhren entstandenen Schäden der Staat einen größeren Zuschuß leisten muß.

Abg. Frhr. v. Oer wünscht einen Ausgleich zwischen den Kreisen, die große Strecken und solchen, die keine Provinzialstraßen haben.

Landesbaurat Müller sagt Prüfung der Anregung zu. Der Versuch, einen größeren Staatszuschuß für die 35 Millionen Mark betragenden Schäden zu erhalten, hat einen Erfolg bisher nicht gehabt. Obstbäume werden dort angepflanzt, wo es möglich ist. Die jungen Bäume werden häufig beschädigt.

Zum Etat zur Förderung des Baues von Kleinbahnen befürwortet Abg. Klausener (Ztr.) einen Antrag des Zentrums auf Streichung verschiedener Summen. Die Kleinbahnen müßten sich selbst unterhalten.

Landesbaurat Müller bittet, Abstriche vorläufig nicht zu machen.

Abg. Mehlich (Soz.) ist für den Zentrumsantrag.

Abg. Thomée (Vg.) dankt der Kleinbahnabteilung für ihre Arbeit. Er schildert die Not der Bahnen und bittet, es bei den eingesetzten Summen zu belassen.

Abg. Dr. Klausener (Ztr.): Wenn uns nachgewiesen wird, daß die Kleinbahnabteilung notwendig ist, sind wir bereit, sie zu erhalten. Sind die Kleinbahnen notwendig, mag der Provinzialausschuß eine entsprechende Vorlage machen.

Der Antrag des Zentrums wird angenommen, der Etat genehmigt.

Zum Etat des Landesarbeitsamts beantragt Abg. Klausener (Ztr.) Streichung von 50 000 *M*, die gespart werden könnten.

Eine Reihe weiterer Haushaltspläne werden ohne wesentliche Debatte genehmigt.

Die Vorlage des Provinzial-Ausschusses auf Bereitstellung von Mitteln zur Errichtung von Wohnungen bei den Provinzialstellen und zur Linderung der Wohnungsnot bei den Beamten und Angestellten der Hauptverwaltung nebst Provinzialfeuer-Sozietät und Landesbank begründet Abg. Stapenhorst (Vg.).

Die Marketenderin von Köln

49) von Levin Schücking.

„Dann, meine ich, haben wir nichts mehr zusammen zu verhandeln", entgegnete Hubert, nickte stolz mit dem Kopfe und schritt ins Haus.

Ripperda erhob sich und schlenderte, die Hände auf dem Rücken, zum Schlosse heim.

So gleichmütig ruhig er dem Anschein nach sich mit Hubert unterhalten hatte, so wenig angenehm war ihm die Entdeckung des jungen Mannes in seiner nächsten Nähe gewesen, und so wenig gleichgültig waren ihm die Drohungen desselben geblieben.

Sich mit dem kecken Burschen zu schlagen, hatte er keine Lust; weder sich von ihm erschießen zu lassen, noch ihn zu erschießen, was jedenfalls ein Aufsehen gemacht hätte, das er fürchten mußte. Er fühlte dazu auch eine gewisse Teilnahme für den unglücklichen jungen Menschen. Die unumwundene Weise des Studenten gefiel ihm. Das beste, sagte er sich, wäre, wenn man den kecken Studiosen nur erst wieder in seinem Köln hätte; dort wäre er unendlich weniger gefährlich als hier . . . und dann gab er der Versuchung nach, über einem Plane zu brüten, wie er seinen erlauchten Dienstherrn um das neugewonnene Mitglied seiner militärischen Streitkräfte bringen könne, indem er diesem zur Fahnenflucht verhelfe. Das war das beste Mittel, Hubert zu beseitigen und ihn zu veranlassen, sich für immer möglichst weit vom Ruppensteinschen Gebiet entfernt zu halten.

Mit diesen Gedanken war Herr von Ripperda beschäftigt, als er am Nachmittag desselben Tages beschloß, einmal nach Dudenrode hinüberzureiten und die Bekanntschaft des Herrn von Ardey zu machen.

Er führte sofort diesen Entschluß aus.

Als er auf dem Hofe von Dudenrode sein Pferd in die Hände eines Knechts abgegeben hatte, sah er eine Weile, wie ein Mann, der einen ihm fremden und seiner Bauart wegen merkwürdigen Bau betrachtet, das alte Schloß an und ließ sein Auge sinnend über die einzelnen Gebäudeteile schweifen. Der alte Bau mußte für ihn etwas Anziehendes haben, denn er blieb lange in seinen Betrachtungen versunken stehen und warf auch einen sinnenden Blick auf die hohen alten Tannen, die rechts seitwärts in den Winkel zwischen einem Giebel und der hohen Gartenmauer, die weiter hinten den Hof schloß, standen und den kleinen Platz zu ihren Füßen düster beschatteten.

Die waren auch nicht so hoch und groß und düster, als ich sie das letzte Mal sah, sagte sich Ripperda endlich — schöner ist Haus Dudenrode überhaupt nicht geworden . . . aber es ist doch noch das alte, obwohl es größer und stattlicher in meiner Erinnerung stand. Es ist nichts als ein wüster und geschmackloser alter Steinhaufen! . . . Nun, wenn es zehnmal abgeschmackter wäre . . . es ist Haus Dudenrode, und das ist genug für die, welche darin hausen. Daß sie auf Haus Dudenrode sitzen, ist genug für sie . . . es reicht vollständig hin, die immer blühende Pflanze ihres Selbstbewußtseins zu nähren — das zähe Kraut, das am liebsten auf alten Steinen und verwitternden Mauern wächst und immer blüht, bei Sturm und Wetter wie bei Sonnenschein. Seltsam, daß die Menschen so von der Schachtel abhängen, in welche sie der liebe Gott gesetzt hat und worin sie aufgezogen sind . . . aber da ist ja der brave Baptist . . . „He, Freund Baptist . . ."

Baptist trat eben aus dem Portal hervor und kam jetzt rasch auf Ripperda zugeschritten.

„Sie hier . . . Herr von Ripperda?" sagte er verwundert und halblaut. „Sie wollen doch nicht zu der gnädigen Frau?"

„Glaubst du nicht, daß mein Besuch ihr in diesem Augenblick gelegen käme?" versetzte Ripperda mit einem gewissen Hohn.

„Um die Wahrheit zu sagen, ich glaube in der Tat, daß die gnädige Frau nicht erwartet, Sie würden hierhin kommen!"

„Glaubst du, Baptist? Nun, ich will ihr auch keineswegs lästig fallen! Ich wünsche bloß dem Herrn von Ardey, dem Neffen der gnädigen Frau meinen Besuch zu machen; ich habe eine Einladung zu den hochgräflichen Jagden für ihn und will dieselbe selbst überbringen."

Baptist schien noch immer etwas unschlüssig; erst auf den entschieden ausgesprochenen Befehl Ripperdas fand der Diener es geraten, seinem Willen zu tun.

Der Jägermeister fand den jungen Mann in seinem kleinen niederen Zimmer. Er kam dem Fremden höflich, doch sehr gemessen und ernst entgegen — es war offenbar, daß sein Gemüt von anderen Dingen eingenommen sei als dem, was Ripperda in geläufiger Rede ihm auseinandersetzte, um seinen Besuch zu erklären . . . daß er so glücklich sei, bei dem Grafen von Ruppenstein eine Anstellung zu bekommen und sich im allgemeinen Auftrage der Erlaucht erlaube, den Herrn von Ardey einzuladen, an den nächsten Treibjagden teilzunehmen.

Franz fuhr hierbei mit einer Lebhaftigkeit auf, welche einen merkwürdigen Gegensatz zu Ripperdas einschmeichelnder Höflichkeit bildete.

„Ich soll an den Vergnügungen des Tollen teilnehmen, mein Herr?" rief er aus. „Was muten Sie mir zu? Zwischen dem Grafen von Ruppenstein und uns walten weiter keine feindlichen Beziehungen ob — doch erlaubt sich dieser Mann Handlungen . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Der Haushalts-Ausschuß hat sich auf den Standpunkt gestellt, statt für die beantragten 50 vorläufig für 30 Wohnungen die Zuschüsse zu bewilligen. Die Kosten belaufen sich auf 1 192 000 ℳ. Beantragt sind für die 50 Wohnungen 2½ Millionen Mark. Der Antrag des Haushalts-Ausschusses, sich vorläufig mit 30 Wohnungen zu begnügen, wird angenommen.

Die geforderten 4 925 000 ℳ für Neu- und Erweiterungsbauten (darunter 1 050 000 ℳ für die Provinzialheilanstalt Münster) werden ebenfalls bewilligt. Die Beratung des Haupthaushaltsplanes wird fortgesetzt.

Landeshauptmann Dieckmann warnt in eingehenden Ausführungen dringend davor, einen Teil des Defizits auf Anleihe zu übernehmen. Man würde das im nächsten Jahre außerordentlich bedauern. Außerdem würde das Beispiel der Provinz auf die Kreise und Gemeinden sehr böse wirken. Bei der etwaigen Erstattung der Kosten für die zerstörten Straßen würde der Staat zuerst nach den Steuerkräften der Provinz fragen. Das gehe schon aus dem Erlaß des Ministers hervor, den er heute morgen in Verfolg einer Konferenz, die vor zwei Wochen stattfand und in der um Hilfe für die bedrängten Finanzen der Provinz und Gemeinden gebeten worden sei, erhalten habe. Würden Grund- und Gebäudesteuern vom Staate in Anspruch genommen werden, würde der Ausfall des auf die Provinz entfallenden Teils ebenfalls sehr groß sein. Die Erhöhung der Dotationsrente zu beantragen, sei nach seiner Ansicht wohl richtig. Der Staat könne die Mittel aus eigenen Kräften nicht geben. Da müsse wohl das Reich einspringen. Im übrigen sei er dankbar für alle Wünsche und Anregungen, die für ihn sehr wertvoll bei der Fortführung der Geschäfte seien. Er werde alles tun, die Provinz nach Möglichkeit zu entlasten und bitte um vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Segen der Provinz.

Nach langem Hin und Her wird der Haupthaushaltsplan mit dem Antrage des Provinzial-Ausschusses angenommen, eine Provinzialumlage in Höhe von 218 Prozent von dem Realsteuersoll nach dem Stande vom 1. Januar 1921 auszuschreiben. Die Annahme des Etats erfolgt einstimmig. Die Kommunisten enthalten sich der Abstimmung.

Nach 7 Uhr abends erledigt das Haus noch eine Reihe weiterer Vorlagen ohne wesentliche Erörterung. — Schluß der Sitzung nach 8 Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag, vormittags 9½ Uhr.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Für gute Gedanken braucht es wenig Worte, nur die schlechten verstecken sich in einem Schwall von Worten.
Wolfgang Menzel.

3. Juni.

Deutschlands Zukunft.

Der Knospe Deutschland auch, Gott sei gepriesen!
Regt sich's im Schoß! Dem Dürren scheint sie nah —
Frisch, wie sie Hermann auf den Weserwiesen,
Frisch, wie sie Luther von der Wartburg sah!
Ein alter Trieb! Doch immer mutig keimend,
Doch immer lechzend nach der Sonne Strahl,
Doch immer Frühling, immer Freiheit träumend —
Oh, wird die Knospe Blume nicht einmal?

(Ferdinand Freiligrath.)

hz. **Gedenkfeier für die Kaiserin.** Eine Gedenkfeier der deutschen Männer- und Frauenvereine vom Roten Kreuz für die verewigte Kaiserin Auguste Viktoria fand am letzten Sonnabend in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche zu Berlin statt. Zu dieser Feier, an die sich am folgenden Tage eine Mitgliederversammlung des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz anschloß, hatte der hiesige Zweigverein des V. F. vier Mitglieder des Vorstandes entsandt. Die Feier war tiefergreifend. Geh. Oberkonsistorialrat Konrad hielt die Gedächtnisrede. Eine Trauermotette von J. Sebastian Bach, in vollendeter Weise vorgetragen vom Chor der Mozart-Gemeinde, gab der Feier das musikalische Gepräge. Die von hier entsandten Damen benutzten die Gelegenheit, um die Ruhestätte der Kaiserin im Park des Neuen Palais bei Potsdam zu besuchen. Eine ungezählte Schar von Besuchern aus allen Ständen fand sich mit ihnen dort ein. Schmerz und Wehmut machte manches Auge feucht. Die Stätte ist zum Wallfahrtsort geworden, zu der es Tag für Tag Hunderte und Tausende hinzieht. Eine schlichtere, anspruchslosere Ruhestätte hätte sich die treue deutsche Frau fürwahr nicht wählen können. Da ist nichts von Prunk und Glanz; um so tiefer ist die Wirkung auf das Gemüt. Die Dulderin auf dem Kaiserthron hat sich im Herzen jeder echten deutschen Frau und Mutter ein Denkmal gesetzt, das dauernder ist als Stein und Erz. Den Herforder Teilnehmerinnen wird diese Stunde stillen Verweilens am Grabe der Kaiserin unvergeßlich sein. Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz ruft alle deutschen Mitschwestern ohne Unterschied des Standes, des Glaubens und der Partei auf zur Mitarbeit an dem großen Werk, das seine Aufgabe ist: Die Wunden unseres Volkes mit dem Balsam der Liebe und der Barmherzigkeit zu heilen.

hz. **Der Hebammenverein des Stadt- und Landkreises Herford** beging am Mittwochnachmittag im Saale des Herrn Brinkmann sein 18. Stiftungsfest, zu welchem außer den 50 bis 60 Mitgliedern mit ihren Angehörigen verschiedene Ehrengäste erschienen waren. Die Feier verlief in denkbar schönster Weise, galt sie doch in erster Linie den drei anwesenden Jubilarinnen, Frau Hebamme Diekenheinrich in Gohfeld, welche seit 40 Jahren ihren schweren Beruf erfüllt, sowie Frau Höcke in Spradow und Frau Tacke in Bischofshagen, welche beide ihr 25jähriges Berufsjubiläum begehen konnten. Die Vorsitzende des Vereins, Frau König, begrüßte mit Worten des Willkommens die zahlreichen Gäste und wünschte der Gründungsfeier einen frohen Verlauf. Während der nun folgenden Kaffeetafel ergriff zunächst Herr Pastor Schengberg das Wort zu einer Ansprache, in welcher er in der ihm eigenen, zu Herzen gehenden Weise der verantwortungsvollen Aufgaben gedachte, die jede einzelne dieser Frauen zu erfüllen hat; da sei es besonders erfreulich, von treuer Pflichterfüllung während eines Zeitraumes von 40 und 25 Jahren sprechen zu können, wie sich dies am heutigen Jubeltage zeige. Aber nicht nur ehrende Worte zeichneten die Jubilarinnen aus, sondern auch ein sichtbares Zeichen der Anerkennung wurde ihnen zuteil; Frau Diekenheinrich wurde ein Sessel und Frau Höcke und Frau Tacke je eine herrliche Blumenspende überreicht. Im weiteren Verlaufe der Feier ergriff auch Herr Kreisarzt Angenete das Wort, um auf die Treue aller im Kreise ansässigen Hebammen hinzuweisen, die ihrem Beruf stets mit Gewissenhaftigkeit und Verantwortungsgefühl nachgingen. Danach setzte nun ein buntes Durcheinander von Darbietungen aller Art ein, von denen die Tanzspiele der Römkensschen Schule besonders beifällig aufgenommen wurden. Eine allerliebste Abwechslung boten auch die kleine Irmgard Hoy und ihr kleiner Partner Herbert Maidorn mit einem reizenden Duett, das viel Freude machte. Auch sonst fehlte es nicht an Unterhaltung auf der wohlgelungenen Veranstaltung.

hz. **Ein Unverbesserlicher.** Der bereits vielfach vorbestrafte, noch sehr jugendliche Willy Ueberfeld von hier wurde gestern vom hiesigen Schöffengericht abermals zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Er hatte den wertvollen Jagdhund eines hiesigen Rechtsanwalts aufgegriffen und dann verkauft. Wegen Fundunterschlagung traf ihn hierfür ein Monat Gefängnis.

hz. **Jugendlicher Verschwender.** Ein Wirtssohn im Alter von 20—21 Jahren, der von Gelsenkirchen kam, um hier Rechnungen zu begleichen, zog es vor, ehe er sich seines Auftrags entledigte, eine Wirtschaft auf der Steinstraße aufzusuchen. Hier tat er sich des Guten so viel, daß er nicht mehr wußte, ob er in Herford oder in Gelsenkirchen war, und belästigte die Straßenpassanten. Die Polizei nahm sich seiner an und fand bei ihm noch 1700 ℳ Bargeld vor; einige hundert Mark waren bei seiner Zecherei bereits draufgegangen.

hz. **Wahnwitzige Zerstörungswut.** Grober Unfug ist in den letzten Tagen dadurch verübt worden, daß von jungen Leuten die Kuppeln mehrerer Straßenlaternen zerschlagen wurden. Es ist gelungen, einen der Taugenichtse, die anscheinend nichts Besseres zu tun haben, festzustellen, der nun wohl für alle anderen wird büßen müssen. Die beste Strafe wäre eine ganz gehörige Portion ungebrannter Asche und zwar müßte diese Prozedur öffentlich auf dem Rathausplatz geschehen.

hz. **Zugverlegung bei der Kleinbahn.** Es sei auch an dieser Stelle an die im Anzeigenteile veröffentlichte Zugverlegung aufmerksam gemacht. Danach fährt am Sonntag der Abendzug nach Salzuflen, Exter, Vlotho 9,01 ab Herford-Lübbertor, 9,05 ab Bergertor, 9,21 an Salzuflen, 9,45 an Exter und 10,15 an Vlotho.

hz. **Orgel- und Solistenkonzert.** Auf das morgen abend in der Stiftberger Kirche stattfindende Orgel- und Solistenkonzert sei nochmals empfehlend hingewiesen.

p. **Verein ehem. Jäger und Schützen Herford.** Man schreibt uns: Sein 10jähriges Gründungsfest begeht der Verein in diesem Herbst; er beschloß in seiner letzten Versammlung, den Tag durch einen Ausflug mit Damen zu feiern. Am 7. und 8. August findet in Bückeburg das Vergleichsschießen innerhalb des Verbandes von Rheinland und Westfalen statt. Der Verein wird sich beteiligen.

hz. **Schützenverein Stiftberg.** Wir verfehlen nicht, auch an dieser Stelle auf die Versammlung hinzuweisen, welche der kürzlich ins Leben gerufene Stiftberger Schützenverein am Sonnabend abend bei Moswinkel abhält. Auch dem jungen Verein noch fernstehende Schützen sind willkommen.

= **Wegen Raummangels** mußten verschiedene Berichte zurückgestellt werden.

Aerztlichen Dienst für Notfälle
haben Sonnabend nachmittag und Sonntag, den 5. Juni:
Dr. Brücher und Dr. Lange.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. Kuhle; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des am 10. Oktober 1910 verstorbenen **August Wefing in Herford** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Herford, den 30. Mai 1921.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am
25. August 1921, vormittags 10 Uhr,
— an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 15 — versteigert werden das im Grundbuch von Herford-Neustadt Band 14 Blatt 146 (eingetragene Eigentümer am 9. Mai 1921, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: Tischlermeister Georg Brune in Herford) eingetragene Grundstück Gemarkung Herford Kartenblatt 1 Parzelle 1257a/832 0,0463 Hektar groß, Grundsteuermutterrolle Art. 655, Nutzungswert 580 ℳ, Gebäudesteuerrolle Nr. 693.

Herford, den 26. Mai 1921.

Das Amtsgericht.

Amtliche Bekanntmachungen
der Stadt Herford.

Die Vergebung der Budenplätze zum Visionsmarkt findet am Donnerstag, den 9. Juni ds. Js. vormittags 10 Uhr auf dem Lübberbruche hier statt.

Platz erhält nur der Antragsteller, der Standgeld und die sonstigen Abgaben bei der Zuteilung des Platzes sofort entrichtet.

Herford, den 30. Mai 1921.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsverkauf.

Sonnabend, den 4. Juni, nachm. 12¼ Uhr, werde ich im Bürgerverein hierselbst

550 Karton Christbaumschmuck, 23 Pakete Christbaumschmuck, 8 Fangolaspiele, 11 Eimer Bohnerwachs, 50 Türschließer, 4 Kisten mit Kerzen, 1 Werkbank mit Schraubstock, 1 Rinnenbrett nebst 2 Böcken, 1 Kiste mit diversem Werkzeug für Klempner, 2 Herrenfahrräder, 1 Rauchtisch, 2 Korbsessel, 1 Tisch aus Weidengeflecht, 1 Blumenkrippe, 1 Teppich, 2 Vogelkäfige, 1 Blumentisch, 1 Nähtisch, 5 Hühner und 1 Hahn, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Zigarrenpresse, 1 Regulator, 1 Schreibsessel, 1 Barometer, 1 Sessel mit Lederbezug, 1 Gasherd, 1 Kontrollkasse (Adler), 3 Stühle, 2 Bilder, 1 Schaufenstervorsatz, 1 Blechkübel mit Deckel für Bonbon, 1 großes Glas für Bonbon, 1 Posten Rauchtabake, Zigarren, Zigaretten, 1 Posten Tüten, Notizbücher, Federkasten, Bindfaden, Packpapier, Gratulationskarten, Briefkarten, Zigarrenspitzen, Schokolade, Zuckerfruchtstangen, Streichhölzer, 1 Zigarrenabschneider usw. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Füllgrabe,
Gerichtsvollzieher in Herford.

Schützenverein Herford-Radewig
Am **Sonntag, den 5. Juni,** nachm. 3 Uhr:
Uebungsschießen
unter Teilnahme der Mitglieder des **Schützenvereins Stiftberg.**
Der Schützengarten ist für die Angehörigen geöffnet.
Regste Beteiligung erwünscht.
Der Vorstand.

Es können noch einige Herren an einem guten, bürgerlichen
Mittagstisch
teilnehmen. Daselbst auch ein Paar
Herren-Schnürstiefel
zu verkaufen. Größe 44. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung unter Nr. 17419.

Verband der Arbeits-Invaliden und Witwen Deutschlands.
Ortsgruppe Herford
General-Versammlung
Sonntag, 5. Juni, nachm. 2 Uhr, im Bürgerverein.
Der Vorstand.

Gras-Verkauf.
Am **Mittwoch, 8. d. M.,** nachmittags 5½ Uhr, verkaufe ich
10 Scheffelsaat Wiesengras.
1. Schnitt.
Strohölter,
Herringhausen 31

Zugverlegung.
Am **Sonntag** fährt d. Abendzug nach Salzuflen, Exter, Vlotho 8⁵⁵ ab Herford, Kleinbahnhof, 9⁰¹ ab Herford Lübbertor, 9⁰⁵ ab Herford Bergertor, 9²¹ an Salzuflen, 9⁴⁵ an Exter, 10¹⁵ an Vlotho.

Am **Mittwoch, den 8. Juni,** nachmittags 5 Uhr, läßt Landwirt **H. Hellemann, Elverdissen** in den Stückenwiesen
25 Scheffelsaat Gras
meistbietend verkaufen.
Linnenbrügger,
Auktionator, Elverdissen.

Lehrmädchen
für sofort
gesucht.
Kaufhaus Wöller,
Gehrenberg.

Kontoristin
mit allen Kontorarbeiten vertraut, sucht zu sofort
Stellung.
Angebote unter 17418 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Suche für sofort einen
Mann,
welcher meine Hunde monatlich 2 mal wäscht.
Zu melden bei
Seidel, Herford
Bielefelderstraße 4.

Gewandtes Mädchen
18 bis 20 Jahre alt, für sofort gesucht.
J. Elsbach & Co. A.-G.

Suche auf sofort ein
sauberes
Mädchen
für Hausarbeit.
Frau Brockmann,
„Berggarten".

Freibank (Schlachthof).
Morgen früh 8 Uhr:
Schweinefleisch.

Plätterinnen
sowie
Lehrmädchen
f. unsere Oberhemdenplätterei gesucht.
J. Elsbach & Co., A.-G.

Büglerinnen
für sofort gesucht.
Julius Koch Nachf.,
Kreishausstr. 6.

Herrschaftliches **Grundstück**
zur mögl. bald. Uebernahme zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. mit ausf. Beschreibung unter **M. 518**
„Stella" Ann.-Exp., Hannover, Eckerstr. 15

Näherin
für unsere **Damenwäschenäherei** im Hause zum baldigen Eintritt gesucht.
J. Elsbach & Co. A.G.

Zu verkaufen:
1 kompl. **Maschinenanlage** mit sämtl. Zubehör für **Holzbearbeitung:** 1 Dicktenhobel 600 mm, 1 Abrichter, 1 Fräse, 1 Langlochbohrmaschine 1 autom. Feilmaschine, div. Vorgelege, 1 6 P.S.-Motor (Gleichstrom), 5 Hobelbänke mit kompl. Werkzeugen.
Nachzufragen unt. 17371 in der Geschäftsst. d. Ztg.

Stottern!
Täglich Vorstellung geheilter Schüler. Sprechstunden u. Anmeldungen von 9—12 Uhr vorm. und von 3—7 Uhr nachmittags. Prospekt gratis und franko. Warne vor Ankauf von /// Apparaten. ///
Sprach-Heilinstitut Lütgert
Bielefeld, Wertherstr. 18a.


Ungeziefer
vertilgt unter Garantie
Herm. Griebel, Kammerjg.
Bielefeld, Wittekindstr. 25.
Bin jede Woche in Herford.

Kinderwagen
(Rohr) hat abzugeben
Rennstr. 7, 2. Etg.

Schweicheln, den 2. Juni 1921.

Gestern abend 10 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere treusorgende Mutter

Anna Schwarze

geb. Wortmann

im Alter von 45 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Schwarze.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 5. Juni, nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhause, Schweicheln 51, aus statt.

Musik-Verein.

Der Vorverkauf für die Generalprobe wird **am Freitag mittag 12 Uhr,** für die beiden anderen Aufführungstage am **Sonnabend** um dieselbe Zeit geschlossen.

Musik-Verein, Herford.

Das Orgel- und Solisten-Konzert findet am Sonnabend, 7 Uhr, in der Marienkirche (Stiftberg) statt.

Empfehle äußerst billig:

Ia Cornedbeef im Anschnitt	Pfd.	M. 6.50
in 1 Pfd.-Dosen	„	„ 6.00
in 6 Pfd.-Dosen	„	„ 36.00
Prima geräucherten Schinkenspeck	„	„ 13.50
„ Schweineschmalz	„	„ 12.50
Ia Speiseröböl	Ltr.	„ 12.50
Bestes Salatöl	„	„ 22.00

Ia Delikateß-Sauerkraut und Schnittbohnen, lose sowie weichkochende Hülsenfrüchte aller Art.

Vergüte ferner auf Kolonialwaren

4% Rabatt.

Gustav Frickemeier

Neuer Markt

früher Reckendorf.

Versteigerung.

Im freiwilligen Auftrage werde ich am **Sonnabend, 4. Juni,** mittags von 12 Uhr ab, im Bürgerverein:

2 Kleiderschränke, 1 Wäscheschrank, 2 Küchenschränke, 1 Bücherschrank, 2 kleine Schränke, 4 Küchentische, 2 Kommoden, 50 Stück Rohr- und Brettstühle, 2 Bettstellen mit Matratzen, 2 Regulatore, 3 sehr gute Kochmaschinen, 1 Spültisch, 1 Sofatisch, 1 Oberbett, 1 Unterbett, 2 Oefen, 2 Nähmaschinen, 2 Spiegel, div. Bilder, 1 Linoleum-Teppich, 2 Waschtische, 1 Nähtisch, 14 Bettbezüge, 9 Betttücher, div. Bier-Syfons gut erhalten und sonstige Haus- und Küchengeräte

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Die Sachen sind gebraucht, gut erhalten und von 11 Uhr an zu besichtigen.

Robert Formel, Auktionator,
Hollandstraße 49.

Mehrere tüchtige

Bügler

suchen für dauernde Beschäftigung

L. Elsbach & v. Nordheim.

Für meine Spezialabteilung: **Mechanischer Nähereibetrieb** zur Herstellung von Arbeiter- und Berufskleidung, Sommerjoppen etc. suche ich in dauernde Stellung, zum möglichst baldigen Eintritt, **eine tüchtige, gewissenhafte**

Vorarbeiterin oder Direktrice.

Zuschriften mit Gehaltsansprüchen und frühestem Eintrittstermin erbeten.

Kleiderfabrik H. Aitgen, Karlsruhe/Baden
gegründet 1870.

Junger Mann sucht

möbliertes Zimmer

für sofort.

Jede Forderung wird bezahlt.

Angebote u. Nr. 17410 a. d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

Brinkmann's Garten

Fernruf 147. **Renntor** Fernruf 147.

Vollständig neu wieder eingerichtet.
//// Bevorzugter Aufenthaltsort für Familien und Vereine. ////
Prächtiger, alter Baumbestand.
Vorzüglicher Kaffee. Gute Küche.
Biere: Herforder Hell, Dortmunder Union, Münchener Kindl-Bräu.
Gutgepflegte Weine erster Firmen.
Zuvorkommende Bedienung.
Ständig Konzerte des Städtischen Orchesters.

Der Kohlenstaub in der Luft

ist der ärgste Feind der Haut.



Er macht die Haut grau und unscheinbar, ruft Mitesser, Pickel, Pusteln hervor. Rok-Seesand-Mandelkleie befreit die Haut von allen Unreinheiten, macht sie blumenzart und sammetweich. In einschlägigen Geschäften zu haben.

Anzeigen

finden weiteste Verbreitung durch die

Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffnen wir

Höckerstr. Nr. 4

ein

Lebensmittel-Geschäft

Es wird stets unser Bestreben sein, nur gute Ware zu mässigem Preise zu liefern. Wir empfehlen uns

Gebrüder Lieber, Herford

Höckerstrasse 4. Fernruf 1065. Höckerstrasse 4.

Lichtspielhaus „Wittekind".

Höckerstraße Nr. 5. * Fernsprecher Nr. 690.

Ab heute

I.

Das einzigartige Zusammenspiel: **Asta Nielsen**

Paul Wegener

in

Steuermann Holk

Schauspiel nach dem bekannten gleichnamigen Roman von **Kurt Küchler** in 5 hochsensationellen Akten.

Steuermann Holk

ist ein Werk, das allergrößte Achtung verdient und das man unbedingt sehen muß.

Asta Nielsen spielt ihre Rolle als Seemannskokotte einfach unübertrefflich!

Geschmackvolle Darstellung! Glänzende Photographie! Bilder von feinstem Stimmungsgehalt!

II.

Der 3. Film der Bioscop-Sensations-Klasse:

Die sieben Todsünden.

Eine eigenartige Geschichte nach einem Roman von **Fedor von Zobeltitz** in 5 Akten.

In den Hauptrollen:

Manja Tzatschewa / Johannes Riemann / Heinrisch Peer.

III.

Der glückliche Finder.

Lustspiel.

Schützen-Verein — **Herford-Radewig**

4. Komp.

feiert am Sonnabend, den 4. Juni d. J. sein diesjähriges

Frühlings-Fest

in den Lokalitäten des Herrn Liedtke, „Neue Welt", Mindenerstraße.

Anfang 6 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein

Der Fest-Ausschuß.

Verband der weibl. Handels- und Büroangestellten e. V.

Ortsgruppe Herford.

Am Sonnabend, den 4. Juni, findet in den Räumen von **Brockmann's „Berggarten"** unser diesjähriges

Frühlings-Fest

verbunden mit Vorträgen u. Ball

statt.

/// Anfang 7 Uhr. ///

Es ladet ein **Der Vorstand.**

Auf dem Lübberbruch!

Sonntag, den 5. Juni, nachm. 3 Uhr:

Städte-Ringkampf

zwischen den Städte-Mannschaften „Verein für Körperpflege u. Kraftsport Herford" und Kraftsport-Verein „Atlas", Bielefeld.

Hochinteressante und spannende Kämpfe.

Um regen Zuspruch bittet

Verein für Körperpflege und Kraftsport Herford.

Stiftungs-Fest

des

Kameradsch. Vereins Schwarzenmoor

am Sonntag, den 5. Juni bei Herrn Wirt Hüffmann.

Beginn des Festes 4 Uhr.

Für Karussell- und Kinderbelustigung ist reichlich gesorgt. **Der Vorstand.**

Schützen-Verein Stiftberg.

Der Radewiger Schützenverein hat in dankenswerterweise am kommenden Sonntag nachmittag einen Stand für den Stiftberger Schützenverein bereitgestellt. Zu einer Besprechung hierüber und über die eigene Schießstandsangelegenheit laden wir unsere Schützenbrüder ein auf

Sonnabend, 8 Uhr abends in das Vereinslokal Moswinkel.

Alle Bürger der Stiftberger Kirchengemeinde, die unserem Verein noch fern stehen, sind ebenfalls recht herzlich willkommen. Der friedliche Wettstreit am Schützenstande wird allen angenehme Stunden verschaffen, manche angenehme Erinnerung wieder wachrufen.

Herford, den 2. Juni 1921.

Der Vorstand.

Für neunjährigen, etwas schwächlichen evangelischen Knaben wird gute

Pflegestelle

auf dem Lande gesucht.

Angebote an das **Wohlfahrtsamt Recklinghausen-Amt,** Abt. IIIa.

Korrespondent

flotter Stenograph und Maschinenschreiber, zum sofortigen Eintritt von bedeutendem Fabrikgeschäft gesucht. Alter nicht unter 20 Jahre. Buchhaltungskenntnisse erwünscht. Bedingung flotte und sichere Arbeit, leichte Auffassungsgabe.

Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Bild unter Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen u. Nr. 17401 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Schneider

auf Buckskin-Jacketts, -Hosen und Westen

suchen für sofort

L. Elsbach & v. Nordheim.

Tüchtiger

Zuschneider

zum 1. Juli gesucht.

Hecht & Loevinsohn,

Herren-Kleiderfabrik

Bielefeld, Albrechtstraße 12.

Streng reell!

Garantiert sichere Existenz und hohes Einkommen!

Großes Werk **sucht** für den Vertrieb eines neu herausgebrachten

Spezial-Artikels,

der überall Aufsehen erregt und sich nachweislich bestens einführt, **tüchtigen Herrn** zwecks Uebernahme des

Allein-Vertriebs

für **Herford.** Mk. 5000 erforderlich. Angebote unter **U. A. 961** an **„Ala"-Haasenstein & Vogler, Köln.**

Tüchtige

Knopflochnäckerin

findet sofort dauernde Beschäftigung bei

L. Elsbach & v. Nordheim.

Näherinnen

für Lüster-Saccos, baumwollene Joppen und Hosen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

A. Ruben.

Ratten u. Mäuse

vertilgt unter Garantie radikal nur

„Exitus".



Unschädlich für Menschen, Haustiere u. Geflügel. Zu haben: **Adler-Drogerie** (C. Meves Nchf.)